№ 6313. Sonnabend, 8. Oktober. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rg. 15 Sgr. Auswärts 1 Rg. 20 Rg. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

[Frankfurter Lotterie.] In der am 6. October fortgesetzten Ziehung der 6. Classe fielen 8 Gewinne von 1000 fl. auf Nr. 4786 4875 5010 13,830 17,502 19,742 23,192 25,459. 7 Gewinne von 300 fl. auf Nr. 836 6736 9351 9283 13,454 16,956 24.948. 17 Gewinne von 200 fl. auf Nr. 2823 2983 4969 5758 7002 11,953 12,187 12,198 12,615 15,048 19,631 20,431 21,420 21,765 22,375 24,792 25,232.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachm.

Königliches Hauptquartier Versailles, 7. Oct. (Officiell.) Der Feind fährt fort, mit seinen Festungsgeschützen auf einzelne Posten zu feuern. v. Podbielski.

Angekommen 1 Uhr Nachm.

Freiburg (Baden), 8. Oct. Die jenseits des Rheins uns gegenüberliegende französische Festung Neu-Breisach hat die Aufforderung zur Uebergabe zurückgewiesen. Sie wird vorerst mit leichten Geschützen von verschiedenen Seiten seit gestern Abend bombardirt; es brennt bereits an verschiedenen Stellen.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Tours, 8. Oct. Aus Marseille vom 7. Oct. wird gemeldet, daß Garibaldi daselbst eingetroffen ist.

Angekommen 9½ Uhr Vormittags.

Berlin, 8. Oct. Der „Staatsanzeiger" bezeichnet die Nachricht, daß der König am 9. Sept. einen Brief an den Papst gerichtet habe, worin der Wunsch des Letztern nach einer Intervention abgelehnt worden sei, für erdichtet. Seit dem Briefe des Papstes vom 22. Juli c. und der Antwort des Königs vom 30. Juli c. fand keinerlei Correspondenz zwischen beiden Souveränen statt.

Angekommen 11½ Uhr Vormittags.

Petersburg, 8. Oct. Das „Journal de St. Petersburg" constatirt, daß die Circular-Depesche des Grafen Bismarck vom 1. October c. (vergl. heutige Morgennummer unter Berlin) **aufs vollständigste die Lage Frankreichs darstellt und zweifelt nicht, daß dieselbe Eindruck auf die Franzosen machen werde; damit sei der Waffenstillstand unvermeidlich. Waffenstillstand sei Friede. — Bezüglich der Mittheilung des italienischen Journals „Roma" über Thiers' Mission in Florenz fragt dasselbe Journal, ob Thiers anerkennen werde, daß das Votum von Nizza im Jahre 1860 ein unfreies gewesen sei und zu welchen Conclusionen er alsdann gelangen werde.**

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Tours, 7. Oct. Die Regierung läßt folgende Nachrichten verbreiten: Nach Berichten aus Bonneval vom 6. ist der Feind von Toury auf Etampes zurückgegangen. Epernon ist wieder vom Feinde geräumt, Rambouillet aber noch von 3000 Mann besetzt. Nach Berichten aus Montargis vom 5. October hat der Feind Pithiviers verlassen und sich nach Toury gezogen. Auch soll ein feindlicher Posten von 30 Mann, der 180 Kühe mit sich führte, aufgehoben sein. Es giebt sonach, heißt es in der Regierungsdepesche, keinen Feind mehr in Loiret und Vendome. Nach weiteren Regierungsnachrichten aus Chateaudun soll dort das Massenaufgebot im Gange sein. — Es liegen ferner Nachrichten aus Colmar vom 5. October vor, denen zufolge die Stadt an diesem Tage vorübergehend von einer Abtheilung Ulanen mit zwei Geschützen besetzt wurde. Die feindlichen Truppen, welche Mühlhausen besetzt hatten, sollen auf Altkirch gezogen sein.

Gegenüber böswilligen Gerüchten betreffend die Haltung des Generals Uhrich, erklärt die „France": eine genaue Untersuchung der die Uebergabe von Straßburg begleitenden Umstände habe ergeben, daß der Kriegsrath mit allen gegen zwei Stimmen die Uebergabe beschlossen habe. Das Verhalten Uhrich's sei demnach vollkommen tadellos.

Flensburg, 7. Oct. Das hiesige Schwedisch-Norwegische Consulat wurde von seiner Regierung offiziell benachrichtigt, daß dieselbe die Einfuhr von allen Gattungen Vieh, von Viehbestandtheilen, Heu und Stroh aus den Ostsee- und Nordseehäfen verboten habe. (B. B. Z.)

Wien, 7. October. Die Delegationen werden für den 21. November nach Pest berufen werden. — Die Ankunft Thiers' wird für morgen früh erwartet, sein Aufenthalt wird nur ein kurzer sein.

Haag, 7. Oct. Die Mittheilungen der „Indépendance Belge", daß die Mission des aus Luxemburg hier eingetroffenen Staatsministers Servais Bezug auf die Abtretung Luxemburgs habe, werden gutem Vernehmen nach für unbegründet erklärt; die bezüglichen Verhandlungen betreffen die Wiedererstattung einer großen Summe, welche die holländische Regierung dem Großherzogthum Luxemburg schuldet.

Florenz, 7. Oct. Das Gesammtresultat der Abstimmung im Kirchenstaate stellt sich folgendermaßen dar: Von 167,548 Stimmberechtigten stimmten 135,291 Personen, und zwar 133,681 mit Ja, 1507 mit Nein, 103 Stimmzettel waren ungiltig.

Soll Bayern ein Präcipuum haben?

Einen höchst unerquicklichen Eindruck macht es, daß Bayern sich seinen Eintritt in das Deutsche Reich durch eine Menge von Vorrechten will bezahlen lassen. Es hat bereitwillig erfüllt, was es durch die Verträge versprochen, das ist wahr, das haben indessen die andern süddeutschen Staaten auch gethan; sein Recht auf solche Entschädigung kann es daher nur aus seiner territorialen Größe herleiten. So sehr wir die Reichseinheit als die beste Frucht dieses Krieges wünschen, so ernstlich müssen wir uns doch fragen, ob denn das Reich einiger, stärker, mächtiger wird, wenn verschiedene seiner Glieder unter verschiedenen Contractbedingungen ihm angehören? Wir glauben nein. Der Nordd. Bund hat trotz aller niemals geläugneten Mängel während seines kurzen Bestehens sich als eine tüchtige zweckentsprechende Schöpfung erwiesen. Einheitliche Executive, einheitliche Volksvertretung, ein Heer, gemeinsame Ordnung der Finanzen und sämmtlicher Verkehrsanstalten haben ihn stark gemacht, eine große Anzahl vortrefflicher Gesetze — wir erwähnen nur diejenigen über die Freizügigkeit, Gewerbefreiheit, Strafrecht — beweisen, daß er eines Ausbaues im einheitlichen und freiheitlichen Sinn fähig ist.

Dieses zwar noch unfertige, aber wohl angelegte und gut eingerichtete Gebäude hieße es zertrümmern, wenn wir den Süddeutschen, die wir gern darin zu gemeinschaftlichen Miteinwohnern hätten, gestatten wollten, wesentliche Theile zu verändern; es hieße in den Ländern, die, wie Sachsen, Jahre lang mit uns hausgehalten haben, Regungen erwecken, die leicht zur Stellung von, dann berechtigten, Forderungen in partikularistischem Sinne führen könnten. Das darf nicht geschehen. Preußen hat bewiesen, daß es allein von allen deutschen Mächten Deutschland zu einem wirklichen, lebensfähigen Staat herauszubilden versteht, beweist so eben, daß es stark genug ist, diesen Staat zu schützen, ihm seine nationalen Grenzen zu erwerben. Wir unterschätzen die Hilfe Bayerns durchaus nicht, aber nicht allein die Ereignisse von 1866, die Bayern selbst sprechen es aus, daß nur die vortreffliche Führung, nur die planvolle Gesammtleitung sie zu Siegern ohne Unterlaß gemacht hat. Bayern auf sich selbst gewiesen, hätte kaum eine andere Rolle gespielt als im Mainfeldzuge.

Mehr als das unsrige ist es daher das Interesse der Süddeutschen selbst, dem Reiche als Glieder sich anzufügen. Außenstehend bleiben sie ohnmächtig, haltlos, verlassen, als dessen integrirende Theile gelangen sie zu Größe und auch zu derjenigen inneren Entwickelung, ohne welche ein moderner Staat heute nicht existiren kann. Das stolze Gebäude des neuen Deutschlands steht ihnen offen, ihr eigenes Interesse mögen sie fragen, ob sie eintreten sollen, ob nicht.

Die jetzige Reichsverfassung darf aber allein die Grundlage bilden, auf der das erweiterte Deutschland sich constituirt, wesentlich verändert darf sie nur werden nach Willen und Bedürfniß Aller; Vorrechte zu beanspruchen, weil es einige Tausend Menschen mehr dem Reiche zubringt, hat Bayern nicht mehr Recht als die andern Bundesterritorien. Es hieße den fest gefugten Bau gefährden, wollte man einem Lande irgend welche Ausnahmestellung in wesentlichen Dingen gestatten, denn darin läge ein Keim zur weiteren Zersetzung. Lieber, wenn auch schwer und ungern, genügen wir uns an dem Reichsgebiete, welches mit Elsaß, Lothringen und Baden jetzt schon an sich sichere Grenzen bietet, ehe wir das feste Gefüge durch Befriedigung solcher Ansprüche lockern lassen. So hoffen wir, denkt auch Graf Bismarck.

In unwesentlichen Dingen wird er gewiß gern nachgeben. Daß die himmelblauen Uniformen den Wittelsbachern als berechtigte Eigenthümlichkeit verbleiben, daß Bayern, obgleich es bisher keine nennenswerthen diplomatischen Talente gezüchtet hat, wenn es seine selbstständige Vertretung an fremden

Feldpostbrief aus dem Virchow'schen Hospitalzuge des Berliner Hilfsvereins.

Sonntag Morgen ging der erste wirkliche Hospitalzug von Berlin zum Kriegsschauplatz ab. Der Berliner Hilfsverein hatte den Zug ausgestattet, Professor Virchow Namens desselben die Führung übernommen. Ueberall, wo wir hielten, drängte die Bevölkerung an die Wagen, das merkwürdige fahrende Hospital zu sehen. In Berlin besichtigte der Handelsminister von Itzenplitz vor der Abfahrt den Zug. Ein Zug, ausgerüstet, 120 Schwerverwundete hunderte von Meilen weit comfortabel zu transportiren, war noch nicht dagewesen. Durchgängig sind bisher die Schwerverwundeten in gewöhnlichen Güterwagen, auf wenigem Stroh gelagert, transportirt worden, ohne Betten, allem Rütteln und Stoßen ausgesetzt, auch ohne hinreichende Wartung und Verpflegung während der Fahrt. Gleichwohl sind solche Hospitalzüge schon im amerikanischen Kriege zahlreich von der freiwilligen Krankenpflege eingerichtet worden. Im J. 1866 kannte man sie in Preußen noch nicht. Im J. 1867 adoptirte eine in Berlin niedergesetzte Commission, welche die Aufgabe hatte, die Krankenpflege im Felde zu reformiren, das Prinzip der Hospitalzüge. Bis zur Ausführung war aber noch ein weiter Schritt. Zwar ließ der Handelsminister 200 Personenwagen vierter Klasse auf den Staatsbahnen derart einrichten, daß die Zwischenwände im Waggon leicht entfernt und der ganze Waggon dadurch in ein großes Krankenzimmer umgewandelt werden konnte. Eingang und Ausgang befinden sich an diesen Waggons vorn und hinten, die Vortreppen werden durch Brücken verbunden und so ist die Communication durch den ganzen Zug derartiger Wagen ermöglicht.

Auch ist der einzelne Waggon so gebaut, daß an beiden Seiten des Mittelgangs vier Pfosten sich befinden in der Entfernung der Länge eines Bettes. Zwischen je zwei Pfosten werden zwei Tragbahren übereinander aufgehängt und zwar mittelst Kautschukbändern, um die Stöße des Fahrens zu mildern. Dergestalt hat also jeder Waggon rechts und links vom Mittelgang drei Betten unten und drei Betten oben, zusammen 6 Betten, oder auf beiden Seiten im Ganzen 12 Betten. Unser Zug zählt 10 solcher Waggons, kann also 120 Betten führen. Obwohl, wie gesagt, 200 Waggons zu solcher Einrichtung vorhanden waren, hat man in diesem Kriege doch nur sehr vereinzelt von denselben zu Sanitätszwecken Gebrauch gemacht. Die meisten Waggons hatten sich in dem übrigen großen Wagenparke verloren.

Die Idee, gegenwärtig zur rascheren Entleerung der Lazarethe in Frankreich eine Anzahl dieser Wagen vollständig auszurüsten, hatte zuerst Virchow. Sein Vorschlag fand auch im Handelsministerium bereitwillige Unterstützung und so wurden denn 13 Wagen dem Berliner Hilfsverein überwiesen. Der Verein wandte sofort 4000 Rg auf, um die Wagen auszurüsten und zu einem einheitlichen Hospital zu verbinden. Binnen sechs Tagen wurden die Tragbahren beschafft, aus dem Vereinsdepot und den Berliner Vereins-Lazarethen Matratzen, wollene Decken, Laken und sämmtliche etatsmäßige Lazareth-Utensilien für 120 Betten in den Zug gebracht. Ein Wagen wurde vollständig als Küche eingerichtet und mit Kochherd versehen. Dahinter ein Waggon erhielt die Bestimmung als Proviantmagazin, um bei der Unsicherheit der Verpflegung auf den einzelnen Stationen den Zug wie ein Schiff ganz unabhängig von der Außenwelt zu machen. Selbst ein großes Wasserfaß wird mitgeführt. Ein dritter Waggon ist gewissermaßen Stabswagen. Ein Drittel davon ist zum Directionszimmer abgetheilt und wie eine Capitainskajüte mit Tisch und Stühlen ausgerüstet. In dem anderen Theile des Waggons befinden sich die Apotheke, chirurgische Instrumente und zwei Betten. Hinter den 10 Krankenwagen dient ein Güterwagen als Utensilien-Depot und ein Personenwagen als Aufenthaltort für das Verpflegungspersonal.

Das Kriegsministerium beauftragte nun, nachdem es einige Bedenken überwunden hatte, den Berliner Hilfsverein, mit seinem Hospitalzuge Verwundete von Metz in die Berliner Lazarethe zu evakuiren. Nach 48 Stunden stand der Hospitalzug auf den Schienen. Derselbe wurde zugleich mit einem Postzuge weiter befördert, welcher bei Nancy und Metz die Etappenpost an Personal und Wagenmaterial verstärken soll. Die Feldpostillone bliesen bei der Abfahrt von Berlin aus Leibeskräften, aber die reine Melodie der „Wacht am Rhein" wollte ihnen noch nicht recht glücken. Der Hospitaltrain nahm zugleich eine große Menge von Liebesgaben des Berliner Hilfsvereins für die Truppentheile bei Metz auf; als Distributeure begleiteten diesen Train die Herren Veit, Meyer und Le Cocq; außerdem war in dem Train des Hospitalzuges ein Vorrath von Medikamenten, dessen Vertheilung in den Lazarethen bei Metz Herr Stadtrath Kunze übernommen hat.

Außer den genannten Herren begleiten den Hospitalzug 30 Mann, darunter außer Virchow noch drei Aerzte, sodann zur Pflege der Verwundeten 8 Wärter und 6 graue Schwestern aus Neisse, 5 rüstige Primaner, darunter 2 Söhne Virchows, haben sich angeschlossen als freiwillige Pfleger und Transporteure für Verwundete. Auf längeren Stationen üben die jungen Leute sich in der Handhabung der Tragbahren, auf welchen die Verwundeten aus den Lazarethen in die Waggons gebracht werden und welche dann dort als Unterlagen der Betten dienen. Als freiwilliger Materialverwalter begleitet der Abgeordnete Eugen Richter den Zug. Die technische Aufsicht führt Zugführer Harttmann von der Hamburger Bahn mit einem Schmierer. Die Küche wird von zwei Köchen besorgt, welche in ihrer Berufskleidung das besondere Interesse des Publikums an den Stationen erregen.

Bis jetzt sind wir nach 32 Stunden erst bis Frankfurt a. M. gekommen. Wenn der Zug zuweilen sich anschickt, aus der planmäßigen Langsamkeit eines Militairzuges herauszufallen, mußten wir auf den Stationen die Verfrühung wieder absitzen. Leider mußten wir bei Halle wegen erhitzter Axe den Proviantwagen zurücklassen, selbstverständlich nachdem zuvor sein Inhalt übergeladen war. Hoffentlich holt uns der Wagen nach genossener Abkühlung noch heute ein und sichert damit die planmäßige Oekonomie des Zuges.

Das Wetter ist vortrefflich; morgen früh 9 Uhr sollen wir nach Weißenburg kommen, von dort geht es dann über Hagenau, Nancy, Pont-à-Mousson bis vor Metz. — Eben drängt sich das Publikum wieder an die Köche, die sich in ihrem durch das rothe Kreuz gezierten weißen Anzuge allerdings so ausnehmen, wie umgekehrte Johanniter. (Ostd. Z.)

Ein Offizier theilt der „K. Z." von Straßburg aus folgende **echt preußische Ausführung eines gegebenen Befehls** mit: „In Folge der abgeschlossenen Capitulation mit Straßburg sollten Mittwoch den 28. Sept. früh 8 Uhr einzelne namhaft gemachte Thore durch preußische resp. badische Compagnien besetzt werden und sollten zu derselben Zeit speziell bezeichnete Regimenter die ihnen angewiesenen Plätze rc. besetzen. Für einen Stabsoffizier des Königin Augusta-Regiments (coblenzer Garde-Landwehr-Bataillon) war befohlen, daß sich derselbe um 8 Uhr in Straßburg bei dem neu ernannten preußischen Commandanten, General v. Mertens, melden sollte. Der letztere Befehl war durch einen noch nicht aufgeklärten Irrthum nicht correct. Die französische Garnison war zur festgesetzten Zeit noch nicht fertig zum Defiliren rangirt, unsere Regimenter, welche einrücken sollten, warteten vor den Thoren auf das Herunterlassen der Zugbrücken. Der Stabsoffizier des Garde-Landwehr-Bataillons kommt rechtzeitig vor dem Thore an, um sich zu der ihm befohlenen Zeit in Straßburg melden zu können. Derselbe findet die Thore zu, die Brücken aufgezogen. Da derselbe seinem Befehl gemäß um 8 Uhr in Straßburg sein soll, nimmt er vier Infanteristen zur Bedeckung, klettert mit diesen mittels einer Leiter über das Thor und will nun seinen Weg zur Citadelle nehmen. Er kommt in den Zug der zum Ausmarsch sich formirenden 17,000 französischen Soldaten, wird verschiedentlich mit dem Tode bedroht, kommt aber schließlich nach überstandener hundertfacher Lebensgefahr glücklich an sein Ziel. Um ein Beispiel seiner Gefahren anzuführen, Folgendes: Ein französischer Infanterist legt bei dieser Gelegenheit auf den preußischen Major an und droht, ihn unter verschiedenen Verwünschungen zu erschießen; der Ma-

Höfen aufgiebt, einen Secretär zu jedem Gesandschaftspersonal des Reiches stellt, daß ihm bei der Biersteuer eine vielleicht für seine Finanzen unbedingt nothwendige Selbstständigkeit bleibt, wäre wohl ungefähr das Aeußerste, was man ihm bewilligen dürfte. Einer Erwägung wäre es sogar werth, ob über den Anspruch, 6 Stimmen im Bundesrath zu führen, nicht verhandelt werden könnte, denn bei manchen Gesetzgebungsfragen ist das unbedingte Uebergewicht Preußens nicht grade segensreich gewesen. Die Executive aber, die Reichssteuern, Verkehrsanstalten müssen einheitlich und dem ganzen Reiche gemeinsam sein, nur Ein Heer, Eine Volksvertretung mit völlig gleichen Rechten und Pflichten darf künftig existiren und von einem Veto, welches Bayern in der Gesetzgebung beansprucht, kann natürlich gar keine Rede sein.

Das Reich bietet denen, die seine Glieder werden wollen, weit mehr als es von ihnen fordert; der Vortheil, wenn davon überhaupt gesprochen werden soll, ist weit weniger auf unserer als auf der Seite jener schwächern Staaten, die den Eintritt begehren. Diesen großen Vortheilen für sie, stehen allerdings auch Opfer gegenüber, Opfer die gebracht, von jedem gleich getragen werden müssen. Niemand darf verlangen, zum Genusse der Vortheile zugelassen, aber von den zu tragenden Lasten möglichst entbunden zu werden. Macht Bayern ähnlichen Anspruch, so wäre er abzuweisen im Interesse Deutschlands selbst.

Danzig, den 8. Oktober.

Kaum hat der „Staatsanzeiger" gemeldet, daß der Angriff gegen Paris unmittelbar bevorstehe, so trägt der Telegraph wieder von London und Wien aus allerlei Gerüchte über bevorstehende Friedensverhandlungen in die Welt. Man sagt sogar, daß die englischen und amerikanischen Diplomaten Besprechungen hierüber mit dem Grafen Bismarck haben. Wir legen diesen Gerüchten einstweilen wenig Bedeutung bei. Es mag sein, daß den Helden von Paris mit dem Herannahen der entscheidenden Stunde und bei der vollständigen Aussichtslosigkeit, aus dem Innern Frankreichs oder durch diplomatische Intervention Hilfe zu erhalten, die Gefahren ihrer Lage und ihre Verantwortlichkeit für den Ausgang schärfer vor die Seele geführt sind; aber wir müssen nach ihrem bisherigem Gebahren bezweifeln, daß sie schon zu einer für die Friedensbedingungen des Grafen Bismarck empfänglichen Nüchternheit gelangt sind. Sollten aber Favre und Trochu wirklich ernstlich den Frieden wollen, so werden sie dies am besten dadurch documentiren, daß sie sich bereit erklären, einige der Pariser Forts unseren Truppen zu übergeben. Ohne die Erfüllung dieser Bedingung wird König Wilhelm schwerlich bereit sein, längere Verhandlungen zu genehmigen und die großen Vortheile aufzugeben, welche in der fortgesetzten Kriegführung für uns liegen. Wir müssen annehmen, daß ohne die vorherige Uebergabe einiger Forts eine Unterbrechung der kriegerischen Arbeit nicht eintreten wird.

Ueber den Punkt, auf welchen sich der Hauptangriff vor Paris richten wird, läßt sich mit Sicherheit nichts sagen. Wahrscheinlich ist es, daß die deutschen Truppen gleichzeitig gegen mehrere Punkte vorgehen werden. Die Aufmerksamkeit richtet sich natürlich vorzugsweise auf die schwächere West- und Südseite und insbesondere auf die Linie zwischen dem Fort Issy und dem nördlich von St. Cloud gelegenen Fort Montretout. Von den bei Sèvres von den Deutschen errichteten Schanzen kann man die innerhalb der Stadtumwallung befindlichen Vorstädte von Paris, Grenelle und Passy, hinlänglich beschießen. Ein Uebergang über die Seine von Sèvres aus würde, wenn zugleich von der Höhe von Clamart das Fort Issy zum Schweigen gebracht wird, erhebliche Chancen bieten. Die neuen Werke, welche die Franzosen bei Billancourt (nordöstlich von Sèvres auf dem anderen Ufer der Seine) erbaut haben, würden ein ernstliches Hinderniß nicht entgegenstellen; sie werden von den bei Sèvres liegenden Schanzen der Unsrigen beherrscht.

Wie der Telegraph meldet, ist Garibaldi jetzt doch in Marseille eingetroffen und wir dürfen gespannt darauf sein, wie er das Problem lösen wird, „den französischen Brüdern zu helfen, ohne den deutschen Brüdern entgegen zu treten". Der Alte von Caprera wird keine Gelegenheit finden, Kriegslorbeeren zu ernten; das Ende dieser Excursion kann nur ein klägliches sein. Nirgends in Frankreich ist es bisher gelungen, es zu einer Organisation neuer Armeekörper zu bringen. Obgleich die Namen der Armeen der Loire und von Rheims sehr häufig in den Depeschen der Regierung von Tours vorkommen, so ist doch in Wirklichkeit kein einziges neues geschlossenes Armeecorps vorhanden. Was kann man auch von dem neuen Kriegsminister Cremieux erwarten? Als wir den kleinen, harmlosen und nichts weniger als kriegerisch aussehenden ehemaligen Advocaten noch vor wenigen Monaten auf der Rednertribüne des Gesetzgebenden Körpers sahen, da konnten wir nicht ahnen, daß er dazu ausersehen sei, in Kurzem in einer Situation, welche militairische Capacitäten ersten Ranges fordert, das Kriegsdepartement Frankreichs zu leiten. Eins scheint der sonst so harmlose Advokat schon tüchtig gelernt zu haben: das Renommiren. Nach der „Ind. belge" hat er bei der Begrüßung in Tours die große Phrase losgelassen: „Nicht einen Zoll unseres Gebiets, nicht einen Stein unserer Festung." Trotz all dieser Zuversicht ist Hr. Cremieux nur ein großer Stümper in seinem jetzigen Amt. Die „Loire-Armee" besteht allerdings auf dem Papier aus 80,000 Mann, aber sie ist gänzlich unorganisirt und über eine Linie von 30 Meilen zerstreut. Augenzeugen wissen von den Exercitien, welche die Truppen in Tours unter den Augen des neuen Kriegsministers vornehmen, wenig Gutes zu erzählen. Rauchen, Billardspielen und in den Cafés herumliegen: das sollen sie mit größerem Eifer treiben, als die Exercitien. Dem Ganzen fehlt jede Einheit und jeder Halt. Von Disciplin ist keine Spur. Daß diese Truppen, denen es außerdem noch fast ganz an Feldartillerie fehlt, die Lage Frankreichs nicht ändern werden, liegt auf der Hand.

✱ **Berlin**, 7. Oct. Das Staatsministerium hat sich gestern in einer unter dem Vorsitz des Handelsministers Graf Itzenplitz abgehaltenen Sitzung mit der Frage beschäftigt, wann der Landtag zusammen zu berufen ist. Man hat die zweite Hälfte des Monat November als den Zeitpunkt in Aussicht genommen, an welchem der Landtag zusammentreten soll, und da man, wie bereits gemeldet, den Beschluß hat fallen lassen, den Landtag in seiner jetzigen Zusammensetzung einzuberufen, vielmehr die bestimmte Absicht hat, das gegenwärtige Abgeordnetenhaus aufzulösen und eine Neuwahl desselben vorzunehmen, so hat man sich auch gleichzeitig über den Zeitpunkt verständigt, an welchem diese Neuwahlen vorgenommen werden sollen. Wie das „B. Corresp.-B." hört, wird — vorbehaltlich der Genehmigung des Königs, welche bereits nachgesucht sein soll — die Wahl der Wahlmänner ungefähr um den 25. d. M. und die Wahl der Abgeordneten in den ersten Tagen des Monat November erfolgen, so daß es dann auch vollkommen möglich ist, das Haus Mitte des nächsten Monats zusammentreten zu lassen. — Die gestrige Sitzung des Bundesrathes galt lediglich der weiteren Aufhebung von Ausfuhrverboten. Es wurde beschlossen, das Präsidium im Voraus zu allen weiteren Aufhebungen von Prohibitivmaßregeln, so weit diese zulässig erscheinen sollten, zu ermächtigen. — Der General-Postdirector Stephan ist gestern aus den occupirten Landestheilen Frankreichs hieher zurückgekehrt. Hoffentlich wird jetzt die lang gewünschte Aenderung in den Feldpostsendungen eintreten. — Bemerkenswerth ist der Eifer, mit welchem die Echtheit des Napoleonischen Manifestes von den preußischen Offiziösen bestritten wird. Die „Situation", in der die Veröffentlichung stattfand, ist bekanntlich mit napoleonischem Gelde in London nach der Herüberkunft der Kaiserin Eugenie gegründet, und galt bisher unbezweifelt als persönliches Organ der vertriebenen Dynastie. Sogar der preußische „Staatsanzeiger" dementirt, und zwar nicht allein, daß ein Schriftstück der Art in das Königl. Hauptquartier gekommen sei, sondern er versichert auch, daß dasselbe apokryph sei. Woher weiß denn der „Staatsanzeiger" das Letztere so genau? Erhält er etwa auch von Wilhelmshöhe Informationen? Mag nun aber das Manifest echt oder unecht sein: jedenfalls wird die „Situation" vom Kaiser inspirirt, und es zeigt sich also, wie irrthümlich die Voraussetzung war, daß der Friedensschluß mit dem gefallenen Herrscher bequemer sein werde.

— Nachdem es allmälig gelungen, die vor dem Anmarsche der deutschen Armeen auf Paris durchweg zerstörten Brücken wieder herzustellen, namentlich zwischen La Ferté und Meaux, wo mehrfach die Marne zu überschreiten war, ist nunmehr dem Eintreffen des Belagerungsparkes vor der französischen Hauptstadt das bedeutendste Hinderniß aus dem Wege geräumt. Es wird der Cernirung — sagt der „Staats-Anz." — sich nun wohl ungesäumt die Belagerung einzelner Forts anschließen, sobald der etwa 100,000 Centner umfassende Belagerungspark eingetroffen sein wird. Die Belagerung einer fast zwei Millionen Einwohner zählenden Hauptstadt ist ein Unternehmen, welches noch vor Kurzem von vielen Seiten den Unmöglichkeiten zugezählt wurde. Außerdem aber steht im Westen und Südwesten des occupirten Gebietes die Armee, welche bisher vor Straßburg gewesen, zu weiteren Operationen verfügbar. — Ein Rückblick auf die Festungen Ost-Frankreichs zeigt als jetzt genommen: Straßburg, Toul, Marsal, Vitry, Sedan, Laon, Lützelstein, Lichtenberg und das von Alters her noch halb befestigte Weißenburg; als belagert: Pfalzburg, Bitsch, Soissons; als beobachtet oder cernirt: Paris, Metz, Thionville, Mézières, Montmédy, Verdun, Longwy, Schlettstadt, Neu-Breisach. Es sind demnach neun feste Plätze bereits in deutschen Besitz übergegangen, während deren zwölf noch zur Zeit von deutschen Truppen umstellt sind.

— Unsere Verluste während der ganzen Belagerung von Straßburg betrugen nach dem „Staatsanz." 906 Todte und Verwundete, darunter 43 Offiziere. Wir haben in Straßburg mehr als 1200 bronzene Geschützröhre, eine die Erwartung übersteigende Zahl von Gewehren, fast 3000 Ctr. Pulver und sonstiges Kriegsmaterial in einer noch gar nicht übersehbaren Menge vorgefunden. — Der bisherige Gouverneur von Coblenz und Ehrenbreitstein, Generallieutenant v. Olloch, ist zum Gouverneur von Straßburg ernannt worden.

— Die Kronprinzessin empfing am 5. d. den Freiherrn v. Roggenbach, welcher sich demnächst in das Hauptquartier des Kronprinzen begiebt.

— Aus Nagasaki vom 13. August wird berichtet: Die deutsche Corvette „Hertha" und die franz. Corvette „Dupleix" liegen beide gegenwärtig hier im Hafen. (Ostſ.-Z.)

— Ein in Wiener Abendblättern enthaltenes Telegramm aus London signalisirt neuerliche, von Keratry geführte und diesmal hoffnungsvolle Friedensverhandlungen.

— Ueber die Größe der Noth in Straßburg hat vorgestern der bekannte Statistiker, Geheime Rath Engel aus Berlin, der in höherem Auftrage dahin ging, um die Verhältnisse zu prüfen, nähere Mittheilungen nach Heidelberg gebracht, denen wir Folgendes entnehmen: Es sind über 400 Häuser abgebrannt oder gänzlich zerstört, 8000 bis 10,000 Menschen obdachlos, nicht weniger als 1700 todte oder verwundete Civilpersonen, worunter 56 Mitglieder der Feuerwehr. Der Verlust an liegendem und fahrendem Gut wird auf 180 Millionen Francs geschätzt.

— Der Führer eines von Archangel in Hammerfest angekommenen deutschen Schiffes soll daselbst erzählt haben, daß sich ein französisches Kriegsschiff an den Küsten von Finnmarken aufhält, wahrscheinlich um die aus Archangel kommenden deutschen Schiffe zu kapern. Es liegen nämlich gegenwärtig in Archangel sehr viele Schiffe in segelfertigem Zustande, welche nach nordeuropäischen Häfen bestimmt sind.

* Den Bewohnern von Versailles ist die Sicherheit, in welcher sie sich jetzt befinden, sehr behaglich. Nachdem, so erzählt „Daily News", sie gesehen, daß die vielverleumdeten Preußen ihren Frauen und Töchter nichts zu leide thun und die Diamanten in den Jouvelierläden ungefährdet offen liegen können, finden sie sich in ihr Schicksal. Besonders gefürchtet wird von ihnen Graf Bismarck, von dem die Franzosen hier allgemein erzählen, daß er „an der Spitze seiner Cürassiere den Mont Valerien erstürmen werde."!!

Posen, 7. Oct. Die Wahl des ersten Bürgermeisters von Posen ist in der gestrigen Versammlung der Stadtverordneten vollzogen worden. Herr Landrath Feige hatte seine Meldung unter dem 3. d. zurückgezogen, Herr Bürgermeister Kohleis aber seine Bewerbung unter dem 4. d. eingereicht. 15 Stadtverordnete hatten einen Antrag eingebracht, dahin gehend: die Wahl in Abetracht der Zeitverhältnisse, die allein die Schuld tragen mögen, daß so wenige Bewerbungen eingegangen, auf vier Monate zu vertagen und eine nochmalige Concurrenz auszuschreiben. Dieser Antrag wurde mit 17 gegen 14 Stimmen abgelehnt. Bei der nunmehr erfolgenden Wahl wurden 32 Stimmzettel abgegeben, von denen 16 Stimmzettel auf den Herrn Bürgermeister Kohleis lauteten, während 16 Zettel unbeschrieben waren. Der Vorsitzende erklärte, daß, da 16 Mitglieder sich der Stimmabgabe enthalten haben und die unbeschriebenen Zettel somit bei der Stimmzählung nicht in Betracht kommen könnten, Herr Bürgermeister Kohleis nach diesem Resultat als einstimmig gewählt anzusehen sei.

— Aus Posen meldet die „Pos. Ztg.": Für hervorragende Thaten in der Schlacht bei Wörth sind die Feldwebel Bauch und Woyczewski vom 3. niederschlesischen Infanterie-Regiment No. 50 zu Seconde-Lieutenants ernannt worden. Beide hatten, bereits verwundet und nachdem sämmtliche Offiziere todt oder kampfunfähig gemacht, an der Spitze ihrer Compagnien diese mit besonderm Erfolge weiter ins Gefecht vorgeführt

München, 5 Octbr. Der König hat die Bitte der Stadt Landau um Bewilligung einer Sammlung zur Unterstützung Straßburgs gewährt und die Zeichnung mit 1000 Thalern eröffnet.

Hamburg, 7. Oct. Dem „Fremdenbl." zufolge hat die betreffende Senats- und Bürgerschaftscommission 10,000 Thlr. für Straßburg bewilligt.

Oesterreich. Wien, 6. Oct. Die „Abendpost" theilt auf Grundlage authentischer Berichte mit, daß der österreichische Botschafter in Rom, Graf Trautmannsdorff, vom Papste in besonders zuvorkommender und auszeichnender Weise empfangen wurde.

Pest, 6. Oct. Fürst Karageorgievich und seine Mitangeklagten Stankovich und Trifkovich wurden wegen Mangels an Beweis freigesprochen.

Frankreich. Tours, 3. Oct. Crémieux macht bekannt, daß zu größerer Glaubwürdigkeit fortan die Depeschen, die das Ministerium des Innern in Tours den Blättern mittheile, das Visa des delegirten Generaldirectors Laurier tragen würden. Bekanntlich zeichneten sich bisher die Depeschen von Tours durch besondere Kühnheit im Lügen und Verdrehen aus. Der neueste „Moniteur" beweist übrigens noch keine Umkehr zum Besseren, denn er meldet aus Paris vom 29. Sept., daß zwei badische Regimenter am 25. in Versailles rebellirt hätten, weil sie nicht ins Feuer rücken wollten, und daß in Folge dessen 24 Mann erschossen worden seien. Dasselbe Blatt meldet, daß in Paris nun schon zehn Dampfmitrailleusen fertig sind und daß die Pariser den Preußen richtig alle Positionen vor Paris wieder abgenommen haben. Auch fehlt es dem „Moniteur" nicht an Briefen, die man bei todtgeschlagenen Preußen gefunden haben will und worin diese winseln und wehklagen über ihre Nöthe und Verluste, daß es einem Franzosen darüber ganz tapfer zu Muthe werden muß, wenn er diese Briefe liest und sie für echt hält. Selbstverständlich schreiben die todtgeschlagenen Preußen ihre Hiobsbriefe französisch. Auf der andern Seite klagt „Le Français" über den Mangel an Disciplin, der in manchen in Bildung begriffenen französischen Corps herrscht, „die sich durch Zaudern und Schwäche niederdrücken lassen" und sich dann, da es im Loirethale an Wein nicht fehlt, aus Verzweiflung betrinken — Die hiesigen Blätter geben als Grund der Entlassung des Admirals Fourichon aus seinem Amte als Kriegsminister an, daß er sich geweigert, die Generale der bürgerlichen Autorität von Präfecten und Commissaren der Regierung unterzuordnen; namentlich erhob er diesen Einspruch bei Gelegenheit der Unruhen in Lyon, wo Cremieux alle Gewalt dem Präfecten übertragen hat. Cremieux, der Justizminister, hat, wie bereits gemeldet, vorläufig auch das Departement des Krieges mit übernommen.— Zwei wohlbekannte pariser Schauspielerinnen, Mlles. Massin und Mignard, sind unter die Marketenderinnen gegangen. Trochu hat Jemand nachgewiesen, daß er ein Abkömmling Racine's sei. — Einzelne Zeitungen fangen schon an, die Massenerhebung unpraktisch zu finden, und empfehlen statt derselben die Organisation der Hungersnoth rings um die deutschen Armeen.

— Ein Privatbrief, den die „Times" abdruckt, liefert eine Probe der Illusionen, welchen sich die Pariser noch überlassen. „Der Feind, heißt es darin, beginnt müde zu werden. Ueberdies herrscht das größte Elend in seinem Lager; die Gefangenen, welche wir gemacht, sind abgezehrt und sterbend vor Hunger, während unsere Soldaten keinen Mangel leiden und eifrig verlangen, in's Gefecht zu kommen. Die Stadt ist in vollkommener Ordnung, so ruhig, als gäbe es keine Belagerung; wir Alle gehen unserem Geschäfte nach, in jedem Augenblick bereit, zum Gewehr zu greifen. Die Zeit ist nicht fern, wo wir des Feindes ledig sein werden." Dagegen schreibt man der „Pall Mall Gazette": „Das Volk ist sehr unzufrieden über das Betragen der Fleischer, welche in vielen Fällen ihre Läden geschlossen haben, weil sie die von der Regierung festgesetzten Preise nicht annehmen wollen. Es wird bald gefährlich werden, in Ernährungs-Angelegenheiten mit dem Volke zu spaßen. Es war diesen Morgen fast unmöglich, sich Fleisch zu verschaffen." Nach einem anderen Bericht in der „Mor-

---

jor sagt: „Ein Braver, welcher tapfer gekämpft hat, mordet nicht meuchlings seinen eben so braven Feind"; der Franzose setzt ab und zerschlägt unter Fluchen sein Gewehr; hundert seiner Kameraden folgen diesem Beispiele. Der Major geht über die Trümmer von Hunderten zerbrochener Gewehre mit seinen vier Mann weiter. Er kommt in die Citadelle und läßt mit seinen vier Mann das Thor besetzen; er fragt nach dem General und wird vor den General Uhrich geführt. Nachdem der General das Nähere über das Hiersein des Majors sich hat erzählen lassen, beglückwünscht derselbe den Major, daß er lebend hieher gekommen. Der General fährt fort: „An dem für mich traurigsten Tage meines Lebens ist es für mich ein Trost, ein solches Heldenbeispiel eines meiner Feinde vor Augen zu haben; mit solchen Offizieren und Leuten ist das Unmögliche möglich." Der General Uhrich behält den preußischen Stabsoffizier bei sich und es tritt um 10 Uhr der komische Zwischenfall ein, daß die zum General befohlenen Generale und Stabsoffiziere der Garnison nicht eintreten können, weil die von dem preußischen Major aufgestellten vier Posten die Instruction hatten, Niemanden ohne seinen Befehl passiren zu lassen und diesen kritischen Befehl stricte zur Ausführung brachten.

Stadt-Theater.

*** „Zahnschmerzen." — „Im Wartesalon I. Klasse." — „Die schöne Galathea." — Das erste Stück, von E. Pohl, ist eine kleine, sehr lustige Posse. Das Motiv der Handlung, das der Titel andeutet, ist jedenfalls neu; mit der Wahrscheinlichkeit desselben dürfen wir es, da es sich eben um einen Schwank handelt, nicht zu genau nehmen. Ein sehr gelungener Typus eines modernen Gesellschafts-Narren ist der Sanitätsrath und Zahnarzt Hornburg, eine Figur, die so recht dem Berliner Komiker Helmerding auf den Leib geschrieben ist. Auch Hr. Präger brachte die Gestalt zur wirksamen Geltung, hauptsächlich, weil er das starke Auftragen unterließ. Im Ganzen wurde das kleine Stück sehr lebendig und mit allseitigem Humor gespielt. Herr Resemann und Fräulein Nelidoff bewiesen hier, wie in dem darauf folgenden hübschen Müller'schen Stück, daß sie sich auch auf dem Gebiet des modernen Lustspiels trefflich zu bewegen verstehen. Auch Herr Knorr (v. Dohlen) und Frau Müller (Auguste) führten ihre Partien sehr characteristisch durch. — Die Suppé'sche „Galathea" hatte diesmal ein günstigeres Geschick. Fräulein Stahl, welche darin debutirte, zeigte eine respectable Gesangsfertigkeit bei angenehmer, nicht zu kleiner Stimme. Das Spiel war nicht ohne Schalkhaftigkeit und empfahl sich durch Decenz.

ning Post“ zeigen sich seit einigen Tagen keine Privatkutschen mehr in den Pariser Straßen. Tiefer Trübsinn hat sich aller Gemüther bemächtigt; man lärmt nicht mehr wie sonst in den Straßen, und wo die Leute in Gruppen zusammenstehen und sich unterhalten, bemerkt man nicht die lebhafte Gesticulation, welche sonst den Franzosen eigen ist. In den feineren Stadtvierteln sind die Läden geschlossen, diejenigen ausgenommen, in denen man Fleisch, Brod und Gemüse verkauft; auch die vornehmeren Café's sind nicht mehr geöffnet; die gemeineren Weinläden dagegen arbeiten mit Erfolg.

Italien. Florenz, 4. Oct. Es bestätigt sich, daß die Parlamentswahlen in den römischen Provinzen in den nächsten Tagen werden ausgeschrieben werden, so daß die Abgeordneten derselben an der Berathung der Hauptstadtfrage werden Antheil nehmen können. Laut Berichten aus Rom will der Papst mit Cadorna nicht verhandeln, weil er es gewesen, der Rom beschossen. Das Gerücht, daß er nach Bayern übersiedeln wolle, erhält sich. Ein Decret des provisorischen Senats weist für die vorläufige Unterstützung der zurückgekehrten Emigrirten 50,000 Lire an; sie werden, wenn sie Beamte waren, für alle Einbußen entschädigt. Ein zweites erklärt die päpstlichen Museen, Gallerien, Bibliotheken und andere öffentliche Sammlungen für städtisches Eigenthum, indem es für ihren jährlichen Unterhalt wie für Ausgrabungen 300,000 Lire aussetzt. Man agitirt für eine Adresse an den König, worin er aus Anlaß der Annexion Roms um einen politischen Generalpardon ersucht wird. Dies aus Rücksicht für Mazzini. Von den gefangenen päpstlichen Soldaten wurden 1742 nach Mantua geschafft, unter ihnen Prinz Iturbide. Er hat nachgesucht nach Rom zurückkehren zu dürfen. (Allg. Z.)

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 5½ Uhr Nachmittags.

Hauptquartier Corny vor Metz, 8. Oct. Der Feind griff gestern Nachmittags um 2 Uhr über Woippy die Division Kummer an; heftiger Kampf bis in die Nacht. Der Feind wurde überall mit großem Verluste zurückgeschlagen. Die 9. Infanterie-Brigade und Theile des 10. Armeecorps griffen kräftig ein. Vom Feinde fochten auch Gardetruppen. Gleichzeitig entwickelte der Feind auf dem rechten Moselufer mehrere Divisionen gegen das 1. und das 10. Armeecorps. Es war dort lebhafte Kanonade. Die Verluste unsererseits, namentlich die der Division Kummer, sind auf 500 Mann, die des 3. Armeecorps auf 130 Mann zu schätzen. v. Stiehle.

Angekommen den 8. Octbr., 5 Uhr Abends.

Königsberg, 8. Oct. Der „Königsb. Hartungschen Zeitung“ zufolge hat Graf Bismarck auf das Gesuch des hiesigen Magistrats und des Vorsteheramts der Kaufmannschaft in Angelegenheit des Dr. Johann Jacoby geantwortet, **daß die Maßnahme des Generals Vogel v. Falckenstein, den Ausnahmezuständen entsprechend, als gerechtfertigt erscheine.**

Danzig, den 8. October.

* Wir sind ersucht worden, alle Hauseigenthümer, welche bereits die Prangenauer Wasserleitung in ihren Häusern angelegt haben, darauf aufmerksam zu machen, daß sie während des morgenden Tages, an welchem bekanntlich von der Stadtleitung kein Wasser abgegeben werden kann, den Haupthahn ihrer Leitung geschlossen halten, und daß sie vor dem Wiederöffnen desselben am Abende sich vergewissern, daß alle die Abzapf-Hähne der Hausleitung geschlossen seien, mit Ausnahme dessen, welcher zum Entweichen der Luft geöffnet sein muß. Es geschieht diese Erinnerung, um Vorkommnisse zu vermeiden, die bei verschiedenen temporären Absperrungen stattgefunden haben. Man hat nämlich Hähne offen gelassen, durch welche beim Wiederanlassen des Wassers Stuben, selbst Häuser unter Wasser gesetzt worden sind, ehe das Auslaufen des Wassers durch dieselben bemerkt wurde.

— Der Lieutenant Orth vom 3. Ostpreuß. Grenadier-Rgt. Nr. 4, ein Berliner, hat für Auszeichnung am 14. August im Gefecht vor Metz das Eiserne Kreuz erhalten. In Folge einer im Gefecht bei Noisseville am 31. Aug. empfangenen schweren Verwundung liegt er gegenwärtig im Lazareth zu Wiesbaden. (Kreuzz.)

* In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurden verurtheilt: 1) der Einwohner Jacob Sikorra aus Roeskau wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit nachfolgendem Tode, unter Annahme mildernder Umstände, zu 1 Jahr Gefängniß; 2) der Eigenthümersohn Franz Kruszewski von daselbst wegen vorsätzlicher Mißhandlung zu 14 Tagen Gefängniß; 3) die unverehelichte Pauline Jascho von hier wegen wiederholten schweren Diebstahls im Rückfalle zu 3 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht.

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 7. October.] Die jugendlichen Verbrecher, Knabe Carl Albert Waak, Carl August Bolow, 17 Jahre, und der Knabe Adolph Carl Scheurich, 13 Jahre alt, alle wegen Diebstahls bereits 4 Mal bestraft, haben im Laufe des Winters und Frühjahrs d. J. sieben verschiedene Diebstähle meist gemeinschaftlich und Waak und Scheurich zwei davon mittelst Einbruchs verübt. Die gestohlenen Sachen, bestehend in Kleidern, darunter 27 Unterröcke, welche sie in dem Hause des Fräulein K., die ein Mädchenpensionat unterhält, gestohlen haben, silbernen Löffeln und Wäschestücken haben sie meist an die deshalb der Hehlerei angeklagten Frauen, verehelichte Wilhelmine Turowski und Amalie Krause verkauft. Die Diebe sind geständig und unter Annahme mildernder Umstände wurden sie bestraft: Waack mit 2 Jahren, Bolow mit 1 Jahr Gefängniß und Nebenstrafen, Scheurich mit 3 Monaten Gefängniß. Die Hehler waren wegen Krankheit nicht erschienen. In Betreff ihrer wurde Vertagung beschlossen.

* Laut Telegramm fiel bei der heute begonnenen Ziehung der 4. Classe Kgl. Lotterie in die Kollecte des Lotterie-Einnehmers Hrn. Rotzoll hier auf die No. 14,149 ein Gewinn von 25,000 Thlr.

* Als gefunden sind bei der Polizei eingeliefert worden: ein Geldbeutel mit 23 Sgr. 7 Pf. und 6 Schloßschilder von Horn. Die Eigenthümer können sich im Polizei-Amte melden.

Elbing. Wie der Alterthums-Gesellschaft „Prussia“ zu Königsberg mitgetheilt wird, befindet sich in hiesiger Stadt eine wunderliche Münze aus der älteren französischen Revolution, nämlich ein Sechslivresthaler vom J. 1793 mit dem Bildnisse des Königs Ludwig XVI auf der einen Seite und mit dem Kennzeichen der Republik auf der anderen Seite.

Königsberg, 8. Oct. Auch Geh. Rath Burow hat jetzt den Orden des „Eisernen Kreuzes“ erhalten. (K. H. Z.)

Bartenstein, 5. Oct. [Feuersbrunst.] Heute gegen 3 Uhr Nachmittags brach im Hause des Tischlermeisters Engelbrecht Feuer aus, welches bei dem stark wehenden WNW. so schnell um sich griff, daß in kurzer Zeit mehrere Häuser in Flammen standen. Gegenwärtig (Abends 7 Uhr) liegt die nach der Alle zu gelegene Häuserreihe fast ganz in Schutt und Asche, darunter das Gebäude der Elementarschule. Ueber die Alle hinweg hat das Flugfeuer ein einzeln stehendes Haus ergriffen und ist dasselbe auch niedergebrannt. (K. H. Z.)

Vermischtes.

Reims, 26. Sept. [Die Weinlese] hat in diesen Tagen hier begonnen; man ist so eifrig dahinter her, daß man sogar gestern, an einem Sonntage, die Leute mit dem Einthun in dem Weinberge beschäftigt sah. Von Seiten des commandirenden Generals ist mittelst Maueranschlags bekannt gemacht, daß die Weinlese in keiner Weise gestört werden dürfe und daß das unbefugte Betreten oder Beschädigen der Weinberge seitens der Soldaten nach dem Kriegsrecht geahndet werden solle.

Newyork, 24. Sept. Marie Seebach ist nach einer langwierigen, gefahrvollen Reise letzten Sonntag hier angekommen und ihr bereits gestern stattgehabtes Debut als „Gretchen“ war ein glänzender Triumph.

Coblenz, 3. Oct. Die Fortschritte der französischen Civilisation tragen bereits in Deutschland ihre Früchte. Im Laufe der verflossenen Tage wurden im Gefangenenlager auf der Wahner Haide zwei Turcos von zwei gesunden Weltbürgern glücklich entbunden. Die Damen trugen die Uniform der Turkos und blieb ihr Geschlecht bis zur Niederkunft unentdeckt. (Fr. J.)

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. Octbr. Angekommen 4 Uhr 30 Min. Abends.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr. Oct.	73	72 2/8	4½% Pr. Anleihe	92	91 7/8
pr. April-Mai	71 2/8	70 6/8	Staatsschuldsch.	80	80
Roggen fest,			Bundesanleihe	97 6/8	97 7/8
Regulirungspreis	47⅝	47 2/8	3½% ostpr. Pfdbr.	76 6/8	77
Oct.-Nov.	47⅝	47 3/8	3½% westpr. Pfdbr.	72	71 4/8
Nov.-Dec.	48	47 5/8	4% westpr. do.	78	77 6/8
April-Mai	49⅜	49 1/8	Lombarden	92 4/8	92 6/8
Rüböl, Oct.	14	13 7/8	Rumänier	60 4/8	62 6/8
Spiritus weichend,			Oestr. Banknoten	81⅞	81 11/16
October	16 13	16 20	Russ. Banknoten	76	75 7/8
April-Mai	16 19	16 24	Amerikaner	96	96 1/8
Petroleum			Ital. Rente	54 2/8	54 5/8
Oct.	7 16/24	7 16/24	Danz. Stadt-Anl.	96 6/8	96 6/8
5% Pr. Anleihe	99 4/8	99 4/8	Wechselcours Lond.	6. 23 1/8	6. 23 2/8

Fondsbörse: stille.

Wien, 5. Oct. Vorbörse. Creditactien 254,50, Staatsbahn 380,50, 1860er Loose 91,50, 1864er Loose 113,00, Galizier 236,25, Franco-Austria 100,50, Lombarden 172,25, Napoleons 9,94½. Matt, angeboten.

Lyon, 7. Oct. (Auf indirectem Wege.) 3% Rente 52,50, Italienische Rente 54,00, Staatsbahn 765,00, Lombarden 358,75.

Bremen, 7. October. Petroleum, Standard white, loco 6 11/24 bez. Ruhig.

Amsterdam, 7. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen loco flau, pr. October 176½, pr. März 189. Raps pr. Frühjahr 80. Rüböl loco 43¾, pr. Herbst 43¼, pr. Mai 42½. — Wetter trübe.

London, 7. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Mehl und Weizen zu letzten Montagspreisen. Hafer eher theurer. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 26,590, Gerste 1630, Hafer 19,150 Quarters. — Schönes Wetter.

London, 7. October. [Schluß-Course.] Consols 92½. Neue Spanier 28. Italienische 5% Rente 54½. Lombarden 14. Mexikaner 14⅞. 5% Russen de 1822 86. 5% Russen de 1862 —. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 43¼. 6% Verein. Staaten pr. 1882 91⅜. — Wechselnotirungen: Berlin 6,27½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10¾ Sh. Wien 12 Fl. 82½ Kr. Petersburg 29⅞.

Liverpool, 7. October. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 8⅞, middling Amerikanische 8¾, fair Dhollerah 6½, middling fair Dhollerah 6, good middling Dhollerah 5, fair Bengal 6⅜, New fair Oomra 6⅞, good fair Oomra 7, Pernam 8⅞, Smyrna 7½, Egyptische 9¾. — Ruhig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 8. Octbr.

Weizen pr. Tonne von 2000℔ behauptet, loco alter und vorjähriger 65—70 Thlr. Br.,

frischer:

fein glasig und weiß	127—132℔	Thlr. 66—71 Br.	58—68 Thlr. bez.
hochbunt	126—130℔	„ 65—70 „	
hellbunt	125—128℔	„ 64—68 „	
bunt	125—128℔	„ 62—66 „	
roth	126—133℔	„ 60—66 „	
ordinair	114—123℔	„ 50—59 „	

Roggen pr. Tonne von 2000℔ fest, loco 119/20—126℔ 41⅝—45⅝ Thlr. bez.

Gerste pr. Tonne von 2000℔ fest, loco kleine 103—106/7℔ 40½—41⅝ Thlr. bez.

Erbsen pr. To. von 2000℔ fest, loco weiße Koch- 43—44 Thlr. bezahlt.

Rübsen pr. Tonne von 2000℔ loco Winter- 106 Thlr. bez.

Petroleum pr. 100℔ loco ab Neufahrwasser 7⅞ Thlr. Br., 7¾ Thlr. Gd. Auf Lieferung pr. Nov. 7⅞ Thlr. bez.

Liverp. Siedsalz pr. Sack von 125℔ netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 22½ Sgr. bez.

Heringe pr. Tonne unverzollt loco Crown full brand 11½ Thlr. bez., 12 Thlr. Br., Crown Ihlen 8⅞ Thlr. bez., 9 Thlr. Br., Großberger Original 8⅞ Thlr. Br., Sloe- 7⅞ Thlr. Br.

Steinkohlen pr. 18 Tonn. ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen kurze Lieferung 19 Thlr. Br., schottische Maschinenkohlen 20½ Thlr. bez. und Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 8. October. [Bahnpreise.]

Weizen, frischer, etwas größerer Umsatz zu unveränderten Preisen, bezahlt für bunt, schön roth, gutbunt, hellbunt und fein glasig 121/23—131/2℔ von 60 62—67/68/69 Thlr. pr. 2000℔.

Roggen flau, 120—125℔ von 41/41⅓—44/44⅔ Thlr. pr. 2000℔.

Gerste, kleine, 103℔ 40½ Thlr., 105℔ 41 Thlr. pr. 2000℔.

Erbsen, gute Kochwaare, 44 Thlr. pr. 2000℔.

Hafer nicht gehandelt.

Spiritus 15½ Thlr. bez.

Rübsen schöne Qualität bis 108—109 Thlr. pr. 2000℔.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und kalt. Wind: SW. Weizen loco auch heute in guter Kauflust und sind zu unveränderten Preisen 350 Tonnen im Ganzen gehandelt worden, darunter 80 Tonnen vorjähriger, hochbunt glasig 129℔ zu unbekannt gebliebenem Preise, muthmaßlich 70 Thlr. Außerdem wurde bezahlt für frischen rothen 132℔ 64 Thlr., bunt 118, 120℔ 58 Thlr., 123/4℔ 60 Thlr., hellbunt 122/3℔ 62 Thlr., 125/6℔ 65½ Thlr., 127/8℔ 66, 66⅓, 66½, 66⅔ Thlr., hochbunt glasig 128/9, 129℔ 67 Thlr., 130, 130/1, 131℔ 68 Thlr. pr. Tonne. Termine nicht gehandelt, 126℔ bunt April-Mai 67½ Thlr. Br.

Roggen loco flau, besonders für alte Waare, aber auch frische, wofür nur Consumtionsfrage besteht, konnten gestrige Preise schwer erreicht werden. Bezahlt wurde für 119/20℔ 41⅝ Thlr., 121℔ 43 Thlr., 124℔ 44 Thlr., 126℔ 45⅝ Thlr. pr. Tonne. Verkauft wurden 80 Tonnen, außerdem sind noch 80 Tonnen 122℔ frischer Roggen, zu liefern in wenigen Tagen, zu 43½ Thlr. pr. Tonne gehandelt. Termine geschäftslos. 122℔ April-Mai 46 Thlr. Brief, 45 Thlr. Geld. — Gerste loco fest, kleine 103℔ 40½ Thlr., 105, 106/7℔ 41 2/3 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco gut zu lassen; frische Koch- wurden nach Qualität zu 43, 44 Thlr. gekauft. — Rübsen loco, nicht feine Qualität 106 Thlr. pr. Tonne.

* Kartoffeln 2 Sgr. und 2 Sgr. 3 Pf. pr. Maß bezahlt.

* [Preise für Stroh und Heu.] Für Stroh wurde bezahlt pr. Schock 5½—6 Thlr., für Heu pr. Ctr. 20—22½—25 Sgr.

Danzig, den 7. October.

≥ [Wochenbericht.] Wir hatten die Woche über meistens schönes Wetter und ist die Kartoffelernte zum größten Theil als gesichert zu betrachten. Im Getreidegeschäft herrschte ungeachtet der wieder frei gewordenen Schifffahrt wenig Leben, da jeder Impuls vom Auslande fehlt und selbst die billigen Dampferfrachten keinen Gewinn bei Verladungen in Aussicht stellen. Die in dieser Woche umgesetzten ca 1400 Tonnen Weizen sind zum Theil zur augenblicklichen Verladung nach Holland bestimmt, der geringere Theil ist von Consumenten und Speculanten, die nicht ganz unthätig bleiben wollen, genommen worden. Preise sind im Ganzen als unverändert, in einzelnen Fällen für frischen Weizen vielleicht 1 Thlr. pro To. niedriger anzunehmen. Bezahlt wurde: alt roth 131/2℔ 65 Thlr., bunt 120, 124℔ 62, 63½ Thlr., hellbunt 127/8℔ 68 Thlr., frisch roth 126/7, 132℔ 61, 63⅔ Thlr., bunt 118, 125/6℔ 58, 64 Thlr., hellbunt 123/4, 128℔ 63, 66½ Thlr., hochbunt und glasig 129, 131, 133℔ 67, 68½, 69 Thlr., weiß 129/30℔ 68 Thlr.; auf Lieferung nichts gehandelt.

Roggen blieb ohne Nachfrage und nur ca. 400 Tonnen konnten mühsam und zu neuerdings etwas billigeren Preisen meistens nur an Consumenten untergebracht werden. Bezahlt wurde alt 122/23℔ 43½ Thlr., frisch 117, 120/1℔ 40, 42⅔ Thlr., 123, 125℔ 44⅓, 45 Thlr., 126/27, 130℔ 45⅔, 47⅔ Thlr. Auf Lieferung 128/29℔ Oct. 47⅓ Thlr., 122℔ April-Mai 46, 45⅔ Thlr. bezahlt, letzter Preis jedoch nicht mehr zu bedingen. Sommergetreide bei kleinen Zufuhren leicht placirbar, Gerste meistens zu Brauzwecken, Erbsen zum Export nach England. Bezahlt wurde: kleine Gerste 102/3, 105℔ 40, 41 Thlr., große frische 100, 111℔ 40, 45 Thlr., 114, 115/16℔ 46, 47 Thlr., alte 108, 112℔ 41, 41½ Thlr., frische Erbsen 40½, 41 Thlr., alte grüne 43 Thlr., frischer Hafer 35 Thlr., alter 32½, 33 Thlr. Rübsen bei vereinzelter Kauflust nach Qualität 106, 108 Thlr., für beste Waare 109 Thlr. bez. Dotter 80 Thlr. — Die dieswöchentliche Zufuhr von Spiritus, bestehend aus ca. 26,000 Quart wurde zu 15, 15⅓, 15, 15⅙ Thlr. pr. 8000% placirt.

Elbing, 7. Octbr. (N. E. A.) Weizen, hochbunt 128—129℔ 61 11/12—64½ Thlr. pr. 2000℔, bunt 125/26℔ 61 Thlr. pr. 2000℔. — Roggen 118—121℔ 40—40⅔ Thlr. pr. 2000℔. — Gerste, große, 100—112/13℔ 39—40½ Thlr. pr. 2000℔. — Hafer nach Qualität 29½—33½ Thlr. pr. 2000℔. — Erbsen, weiße, 38½ Thlr. pr. 2000℔, graue, 48⅙—55½ Thlr. pr. 2000℔. — Winterrübsen mittelmäßige Qualität 102⅔ Thlr. pr. 2000℔. — Spiritus bei mäßigem Angebot und geringer Kauflust ohne Umsatz.

Königsberg, 7. Octbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen fest, loco hochbunter pr. 2000℔ 129℔ 64½, 64⅔ Thlr. bez., 129—130℔ und 131℔ 65 Thlr. bez., 131/32℔ 65½ Thlr. bez., 133℔ 66⅔ Thlr. bez., bunter pr. 2000℔ 59—66 Thlr. Br., rother pr. 2000℔ 121℔ Sommer 56½ Thlr. bez. — Roggen loco ruhig, Termine still, loco pr. 2000℔ 119℔ 40 Thlr. bez., 120/21℔ 40⅔ Thlr. bez., 122/23℔ 41⅔ Thlr. bez., 123℔ 41⅔ Thlr. bez., 123/24℔ 42 5/12 Thlr. bez., 124/25℔ 42⅔ Thlr. bez., 125℔ 43⅓ Thlr. bez., 126℔ 43½ Thlr. bez., 126/27℔ 43⅔, 43¾ Thlr. bez., 127℔ 43¾ Thlr. bez., russischer 116℔ und 121℔ 39⅙ Thlr. bez., pr. October pr. 2000℔ 42 Thlr. Br., 41¼ Thlr. Gd., 41½ Thlr. bez., pr. Octbr.-Novbr. pr. 2000℔ 42 Thlr. Br., 41¾ Thlr. Gd., pr. Nov.-Dec. 42 Thlr. Br., 41¼ Thlr. Gd., pr. Frühjahr 1871 pr. 2000℔ 45 Thlr. Br., 44 Thlr. Gd. — Gerste unverändert, loco große, pr. 2000℔ 36⅔—39½ Thlr. bez., kleine pr. 2000℔ 38—43⅔ Thlr. bez. — Hafer loco etwas höher, Termine geschäftslos, loco pr. 2000℔ 32—35⅔ Thlr. bez., gering 31⅔ Thlr. bez., pr. Oct. pr. 2000℔ 37½ Thlr. Br., pr. Frühjahr 1871 pr. 2000℔ 40 Thlr. Br. — Erbsen ruhig, loco weiße pr. 2000℔ 40⅔—41½ Thlr. bez., graue pr. 2000℔ 48⅞—51 1/12 Thlr. bez., grüne pr. 2000℔ Futter- 37 Thlr. bez. — Bohnen loco pr. 2000℔ 47¾ Thlr. bez. — Wicken zu letzten Preisen gehandelt, loco pr. 2000℔ 40—40¾ Thlr. bez. — Buchweizen loco pr. 2000℔ 38—44 Thlr. Br. — Leinsaat ermattend, loco feine pr. 2000℔ 72 5/12—78 Thlr. bez., mittel pr. 2000℔ 66⅔—69½ Thlr. bez., ordinaire pr. 2000℔ Dotter 74—75 Thlr. bez. — Rübsen nur vereinzelte Kauflust, loco pr. 2000℔ 106½—107 Thlr. bez., Raps 105½, 106½ Thlr. bez., Oct. pr. 2000℔ 108 Thlr. Br. — Kleesaat geschäftslos, loco rothe pr. 200℔ 20—28 Thlr. Br., weiße pr. 200℔ 28—36 Thlr. Br. — Thymotheum matt, loco pr. 200℔ 10—14 Thlr. Br. — Leinöl loco ohne Faß pr. 200℔ 24 Thlr. Br. — Rüböl loco ohne Faß 200℔ 26 Thlr. Br. — Leinkuchen loco pr. 100℔ 70—75 Sgr. Br. — Rübkuchen loco pr. 100℔ 63—65 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Quart, still, loco ohne Faß 15¾ Thlr. Gd., 15¾ Thlr. bez., Octbr. ohne Faß 15 7/12 Thlr. Gd., 15 7/12 Thlr. bez., Novbr. ohne Faß 15¼ Thlr. Gd., 15⅓ Thlr. bez., Novbr.-April ohne Faß 14 11/12 Thlr. Gd.

Berlin, 7. Octbr. Weizen loco pr. 2100℔ 66—78 Thlr. nach Qual., pr. Oct. 72½—72¼ Thlr. bz., pr. Oct.-Nov. 70⅙ Thlr. B., Nov.-Dec. 69⅓ Thlr. B., April-Mai 71 Thlr. [illegible] — Roggen loco pr. 2000℔ 45½—50¾ Thlr. bz., pr. Oct. 47⅛—47½—47⅜ Thlr. bz., Oct.-Nov. do., November-December 47½—47¼—47⅜ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1750℔ 38—50 Thlr. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1200℔ 20—28½ Thlr. nach Qual., 21—27 Thlr. bz., pr. Oct. 25½—26 Thlr. bz., Oct.-Nov. do. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 54—64 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 46—52 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 11⅚ Thlr. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 14⅙ Thlr., pr. Oct. 13⅚-11/12 Thlr. bz. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 16 Thlr. 25—24 Sgr. bez., pr. Oct. 16 Thlr. 22 Sgr. bz., loco mit Faß pr. Oct. 16 Thlr. 24—16 Sgr. bz. u. G. 17 Sgr. Br., pr. Oct.-Nov. 16 Thlr. 12 Sgr. bz., Nov.-Dec. 16 Thlr. 10 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 5¼—5 Thlr., Nr. 0 u. 1 5—4¾ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3¾—3½ Thlr., Nr. 0 u. 1 3⅓—3⅓ Thlr. pr. Ctr. unverst. excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. Octbr. 3 Thlr. 16½—17 Sgr. bz., Oct.-Nov. 3 Thlr. 15⅔—16 Sgr. bz., Nov.-Dec. 3 Thlr. 15½—16 Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Centner mit Faß loco 7⅞ Thlr. B., pr. Oct. 7⅞ Thlr. B., Oct.-Nov. do., Nov.-Dec. do.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 7. October. Wind: W.

Angekommen: Vincent, Chanticleer (SD.), London; Streck, Colberg (SD.), Stettin; beide mit Gütern. — Olsen, Maria; Ingebrethsen, Bröderne; beide von Stavanger; Kay, Weardale, Peterhead; Gray, Daring, Wick; sämmtlich mit Heringen. — Wilhelm, Neptun, Sundswall (bestimmt nach Port Talbot), Holz. — Bontekoe, Gesina, Ystadt, Ballast.

In der Rhede: Potter, Luther, Nestved, Ballast.

Den 8. October. Wind: W.

Angekommen: Wever, Henriette, Fraserburgh; Danielsen, Amanda; Hansen, Activ (SD.); beide von Copenhagen; sämmtlich mit Heringen. — Nielsen, Victoria, Hartlepool, Kohlen. — Simonsen, Elise; Fabrizius, Pelican; beide von Marstal mit Ballast.

Retournirt: Aldrup, Anna.

Von der Rhede gesegelt: Potter, Luther, Pillau, Ballast.

Ankommend: 1 Schoonerbark, 1 Jacht.

Thorn, 7. Octbr. 1870. — Wasserstand: 2 Fuß 4 Zoll.

Wind: W. — Wetter: trübe.

Stromab:

	Lst. Schfl.
Nebert, Unger, Wloclawek, Berlin, Ginsberg,	5. 40 Weizen, 21 — Rogg.
Ders., Peretz, do., do.,	21 L. Weiz., 4 — Rübs.
Bethke, Cohn, do., do.,	2. 5 Weiz., 25 50 Rogg.
Weber, ders., do., do.,	13. 36 Weiz., 14 40 Rübs.
Rehse, Peretz, do., do.,	22 — Rogg.
Fansche, ders., do., do.,	22 45 do.

Meteorologische Beobachtungen.

Octbr.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
7	4	333,58	+ 9,0	WNW., stark, hell und wolkig.
8	8	333,20	5,5	WSW., schwach, hell und bewölkt.
	12	332,64	8,4	SSW., mäßig, bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 7. Oct.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.			
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	½	4	33⅞ bz u G
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	100½ bz
Bergisch-Märk. A.	8½	4	119 bz
Berlin-Anhalt	13⅓	4	195½ bz
Berlin-Hamburg	10½	4	152 et bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	213½ bz
Berlin-Stettin	9⅛	4	131⅞ bz
Böhm. Westbahn	7¼	5	97½ bz u G
Bresl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	108 bz
Brieg-Neisse	5¼	4½	— —
Cöln-Minden	8 3/10	4	134¾ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	— —
do. Stamm-Pr.	7	5	— —
do. do.	7	5	— —
Ludwigsh.-Berbach	10 3/10	4	160 G
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	117 bz
Magdeburg-Leipzig	14½	4	184 B
Mainz-Ludwigshafen	9⅓	4	135 bz
Mecklenburger	3¼	4	— —
Niederschles.-Märk.	4	4	84⅛ bz
Niederschles. Zweigbahn	5	4	92½ bz
Oberschles. Litt. A. u. C.	13⅛	3½	166½ bz
do. Litt. B	13⅛	3½	151¼ G

Dividende pro 1869.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	12	5	207¾-¼ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	65¾-66¼ bz u G
Rheinische	7⅗	4	113 bz
do. St.-Prior.	7⅗	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	23⅞ bz u G
Russ. Eisenbahn	5	5	88⅝ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	92⅛ B
Südösterr. Bahnen	5	5	93½-¾-92¾ bz
Thüringer	8¾	4	131 bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	83½ bz
Kursk-Kiew	5	83¼ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	166 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	133⅛ G
Danzig Priv.-Bank	6½	4	106 G
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	139½ bz u G
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	— —
Königsberg Priv.-Bank	5⅝	4	106 G
Magdeburg " "	5⅓	4	98 B
Oesterreich. Credit- "	16 1/9	5	138-137½ bz
Posen Provinzialbank	6.13	4	102¼ G
Preuß. Bank-Antheile	9⅛	4½	145½ bz
do. Boden-Cred.-Actien	7	4	105 B
do. Boden-Cred.-Pfdbr.	—	5	100 G
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	91¾ bz u G
Pomm. R. Privatbank	5¼	4	90¾ B

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	97⅛ bz
Freiwill. Anl.	4½	98¾ bz
Staatsanl. 1859	5	99½ bz
do. consolidirte	4½	93 bz
do. 54, 55	4½	91⅞ bz u G
do. 1859	4½	91⅞ bz u G
do. 1856	4½	91⅞ bz u G
do. 1867	4½	91⅞ bz u G
do. 50/52	4	82¼ bz
do. 1853	4	82¼ bz
Staats-Schuldſ.	3½	80 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	101 bz
do. do.	4½	91½ G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	75 G
do. neue	4	80½ bz
Berliner Anleihe	4½	87½ et bz u B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77 G
do. "	4	83¼ B
do. "	5	— —
Pommersche "	3½	71¾ bz
do. "	4	82½ bz
Westpr. rittersch.	3½	71½ bz
do. do.	4	77¾ bz
do. do.	4½	86 bz
do. II. Serie	5	96 bz u G
do. neue	4	— —
do. do.	4½	85⅞ bz

Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	91 G kl. 92 G
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	86⅛ bz
Pommer. "	4	86¼ bz
Posensche "	4	83¼ G
Preußische "	4	85½ bz
Danz. Stadt-Anleihe	5	96¾ B

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose		33 bz
Braunschw. 20-Thlr.-L.	—	17⅜ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43½ bz
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	69 bz u G
do. Creditloose	—	84¾ bz
do. 1860r Loose	5	74-¼ bz
do. 1864r Loose	—	62 bz u B
Rumänier	8	89¾ B
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	62¾ bz
Russ.-engl. Anl.	5	86½ B
do. do. 1862	5	86½ G
do. engl. Stck. 1864	5	— —
do. holl. do.	5	— —
do. engl. Anleihe	3	54 B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	110¾ bz u G
do. do. 1866r	5	103⅜ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	67¼ G
do. 6. do.	5	80¼ bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	68½ G
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	68 bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	55⅞ bz u G

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92¼ B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	100 B
Amerik. rückz. 1882	6	96¼-96⅛ bz

Wechsel-Cours vom 6. Oct.

Amsterdam kurz	4½	143⅜ bz
do. 2 Mon.	4½	142⅜ bz
Hamburg kurz	3	151 bz
do. 2 Mon.	3	150⅜ bz
London 3 Mon.	2½	6 23¼ bz
Paris 2 Mon.	6	— —
Wien Oesterr. W. 8 T.	6	81⅝ bz
do. do. 2 Mon.	6	80⅝ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 24 G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 28 bz
Leipzig 8 Tage	6	99⅞ G
do. 2 Mon.	6	— —
Petersburg 3 Woch.	7	83⅞ bz
do. 3 Mon.	7	82⅞ bz
Warschau 8 Tage	7	75½ bz
Bremen 8 Tage	3½	110⅝ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99¾ bz	Nap. 5 12⅛ bG
" ohne R. 99⅞ bz	Lsdr. 111½ bz
Oesterr. Bkn 81 11/16 bz	Svs. 6 23¾ G
Poln. Bkn. — —	Gldk. 9 8¼ bz
Russ. do. 75⅞ bz	Gld ℔ 465 G
Dollars 1 12 bz G	Silb. 29 26 bz

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 9. October. Vormittag 10 Uhr, Predigt Hr. Prediger Röckner.

Die Verlobung unserer Tochter **Ida** mit dem Kaufmann Herrn **Paul Rottenburg** in Glasgow zeigen wir Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit ergebenst an.
Danzig, den 8. October 1870.
Glaubitz nebst Frau.

Heute Vormittag ¾11 Uhr verschied unser ältester Sohn **Ernst Carl Louis Emil**, im Alter von 16½ Jahr an der Lungenschwindsucht, was wir theilnehmenden Freunden in Stelle besonderer Meldung hiermit anzeigen.
Danzig, den 8. October 1870.
Carl Goeritz und Frau.

So eben traf ein:
Ueber Land und Meer,
Heft 18.
Schlussheft des XII. Jahrgangs. Preis 5 Sgr. mit höchst interessanten Schilderungen und Abbildungen vom Kriegsschauplatz, welche auch die ersten Hefte des neuen Jahrgangs bringen werden.
Abonnements auf den XIII. Jahrgang nimmt entgegen
E. Doubberck,
Buch- und Kunsthandlung, Langenmarkt 1.

So eben traf ein:
Schultze und Müller auf dem Kriegsschauplatze. Heft 1. Pr. 5 Sgr.
Constantin Ziemssen,
(4876) Buch- und Musikhandlung, Langgasse 55.

Zur Annahme von Abonnements auf **Gartenlaube, Daheim, Bazar, Modewelt, Viktoria, Ueber Land und Meer, sämmtlicher Kriegszeitungen,** sowie aller andern Zeitschriften, halte ich mich bestens empfohlen und stehen Probenummern auf Verlangen zu Diensten. (4875)
Constantin Ziemssen,
Buch- und Musikhandlung, Langgasse 55.

Dampfer-Verbindung
Danzig — Stettin.
Dampfer **Colberg** geht Sonntag, den 9. d. früh von hier nach Stettin.
Näheres bei
Ferdinand Prowe,
(4854) Hundegasse 95.

Die zur L. Schwartzkopf'schen Concurs-Masse gehörigen Waaren-Vorräthe, so wie die Utensilien zum Material- und Schankgeschäft, sollen bei gleichzeitiger Verpachtung der hierzu benutzten Lokalitäten, im Hause Mattenbuden No. 5, im Ganzen verkauft werden. Taxe ca. 950 Thlr. Reflectanten belieben sich bis zum 12. d. M. zu melden bei dem Massenverwalter
Eduard Grimm,
(4883) Holzgasse 21.

Aus verschiedenen Conkurs-Massen sind durch mich mehrere sehr gut rentirende Grundstücke und einige Hypothekenforderungen zu verkaufen. Reflektanten ersuche um schleunige Mittheilung.
Eduard Grimm,
(4884) Holzgasse 21.

Filzteppiche
in den neuesten Dessins empfing und empfiehlt zu den billigsten Preisen
Otto Klewitz,
vormals Carl Heydemann,
Langgasse 53.

Echten Chester-Käse, Tilsiter Käse, Pumpernickel empfiehlt
A. Fast, Langenmarkt 34.

Auction
mit vorjährigen, vorzüglich conservirten
Pflaumen.
Dienstag, den 11. October 1870, Nachmittags 3 Uhr präcise,
werden im **Steinkrähspeicher** in der Hopfengasse (Speicherinsel)
ca. 100 Ctr. 1869er vorzügliche Pflaumen
(in Säcken)
um zu räumen, an die Meistbietenden in öffentlicher Auction verkauft werden, wozu Käufer freundlichst eingeladen werden. (4843)

Außer schweren **Paletot-Stoffen** und **Buckskins** in großer Auswahl halte nachstehende Artikel bestens empfohlen:
Flanelle, graumelirte und coul. Boyes;
Ital. Cloth, Camlots, Twillds, mixed Lüstres und Grosgrains, Moreens;
Velvets, Shirtings und sonstige Futterstoffe;
Engl. Dowlas, Leinen, Tisch- und Handtücher 2c.
Carl Rabe, Langgasse 52,
im früheren Lokal des Herrn **A. C. Stiddig.** (4848)

Schwarze Lyoner Sammete zu Paletots,
sowie
farbige für Besätze,
empfehle in vorzüglichen Qualitäten zu billigsten Preisen.
(4865)
W. Jantzen.

Sämmtliche von mir persönlich gewählten
Neuheiten
für die Herbst- und Winter-Saison
sind in großer Auswahl eingetroffen.
(4888)
E. Fischel.

Für die Herren Gutsbesitzer und Inspectoren
empfiehlt echt hirschlederne Oberhosen in grau und schwarz, sowie hirschlederne Unterhosen in allen Größen zu den billigsten Preisen; gleichzeitig empfehle ich mein Lager Fahr- und Reithandschuhe in Hirsch-, Reh- und Ziegenleder mit auch ohne Futter.
Die Handschuh-Fabrik von **Aug. Hornmann.**

Flanelle, Frisaden, Boye, Parchende, Wiener Court, Camisols, Leibbinden, Jacken und Unterbeinkleider,
zu allerbilligsten Preisen empfiehlt
Adalbert Karau.
Engl. Strickwolle sehr billig.
35. Löwen-Schloß, Langgasse 35.

Dem hochgeehrten Publikum die ganz ergebene Anzeige, daß ich am 9. d. M. die neu decorirte und comfortabel eingerichtete Restauration, Hundegasse No. 119, eröffnen und für gute Getränke und Speisen die größte Sorge tragen werde. Auch ist daselbst ein gutes Billard zur gefälligen Benutzung aufgestellt.
Auch sind 3 möblirte Stuben, 1 Tr. hoch, sogleich zu vermiethen. Indem ich um gütigen Besuch bitte, zeichnet sich hochachtungsvoll **F. A. Gottschalk.**

Echter alter Nordh. Korn
von Wilh. Stolberg in Nordhausen erhielt und empfiehlt die Orig.-Fl. von ⅝ Quart (incl. Fl.) à 7 Sgr., das Quart à 8 Sgr. **E. H. Nötzel,** im Schanklokal, Holzmarkt und Gr. Mühlengassenecke. (4878)

Ein gutes brauchbares Polisander-Pianino — Berliner Fabrikat — 6¾ Oct., ist für einen billigen Preis zu verkaufen Heiligegeistgasse No. 118, 1 Treppe. (4773)

Ein mah. Stutzflügel, 6¾ Oct., fast neu, ist für den Preis von 80 Thlr. zu verkaufen. Heil. Geistgasse 118, 1 Treppe. (4774)

5000 und 3000 Thlr. sind auf ländliche sichere Hypotheken zu begeben. Näheres bei **F. A. Deschner,** Jopengasse No. 5, 1 Tr. h.

Grünberger Weintrauben, Echte Kieler Sprotten, Astrachaner Perl-Caviar, Preißelbeeren, Astrachaner Schotenkerne, Neunaugen
empfiehlt
J. G. Amort,
Langgasse No. 4. (4856)

Eine gute Pürschbüchse ist zu verkaufen Vorstädt. Graben 15.

Ein neuer großer russischer **Schlitten** (von eschen Holz) ist Vorst. Graben No. 54 zu verkaufen. (4867)

Zwei Comtoir-Pulte nebst Sessel, sowie **ein doppelter Gasarm** werden gesucht unter No. 4813 durch die Exped. d. Ztg.

Auf d. Holzfelde 9, beim blanken Hause, sind Latten und Brennholz bill. zu verkaufen.

Ein Lehrling fürs Comtoir
wird gesucht Jopengasse No. 22. (4855)

Für meine Musikalienhandlung suche ich zum baldigen Antritt einen zweiten Lehrling. Musikalische Kenntnisse und freundliches Benehmen werden vorausgesetzt.
Constantin Ziemssen,
(4877) Buch- und Musikalien-Handlung.

Für 2 Mädchen von 10 und 11 Jahren wird eine **Französin** zur Conversation gesucht.
Adressen unter 4869 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Zur Einrichtung und Führung von Geschäftsbüchern, Führung deutscher, englischer und französischer Correspondenz sowie zum gründlichen Unterricht in der doppelten oder vereinfachten Buchführung empfiehlt sich ergebenst
F. G. Kliewer, Brodbänkengasse 23, 2 Etage.

Für's Spiritusgeschäft suche ich einen zuverlässigen jungen Mann mit guter Handschrift. Nur respectable Meldungen werden berücksichtigt.
(4866) **E. Schulz,** Beutlergasse 3.

HUNDE-HALLE.
Stargardter Lagerbier.
in ¼ und ⅛-To.-Gebinden à 7 Thlr. 10 Sgr.
empfiehlt
C. H. Kiesau, Hundegasse 3 u. 4.

Gesellschaftshaus
(Eduard Lepzin)
Brodbänkengasse No. 10.
Mittagstisch von 1—3 Uhr, Ab. 6 u. 8 Sgr., à la carte zu jeder Tageszeit. Bouillon täglich frisch. (4881)

Frische Holsteiner Austern
Rathsweinkeller.

BORUSSIA-HALLE.
jetzt Heiligegeistgasse 107 eröffnet, empfiehlt ihre Restauration mit warmen und kalten Speisen, täglich Bouillon, Kaffee, guten Weinen, fremdem und Bayerisch Bier, und ladet zum Besuche ergebenst ein **Seiffert.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Sonntag, den 9. October cr.:
Gr. Concert der Theater-Capelle.
Anfang 4 Uhr. Orchestermusik bis 7 Uhr, von da ab Pianoforte-, Violin- und Cello-Vorträge. Entrée 2½ Sgr., Loge 5 Sgr.
C. Raskewitsch, Concertmeister.

Danziger Stadttheater.
Sonntag, den 9. October. (1. Ab. No. 19.) **Die Zauberflöte.** Große Oper in 3 Acten von W. A. Mozart.
Montag, den 10. October 1870. (Ab. susp.) Erstes Gastspiel des Frl. **Delia** vom Stadttheater zu Leipzig. **Dorf und Stadt.** Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Acten von Charl. Birch-Pfeiffer. (Lorle . . Frl. **Hermine Delia.**)

Es sind in Thorn nach Passiren der Brücke von einem mir gehörigen Holztransport 8 Tafeln fichtene Träger mit Eichen durch das Wachswasser fortgerissen. Die Eichen sind G. R. & J. H. C., die Fichten G. R. & A. C. gezeichnet.
Falls von diesen Hölzern an irgend einer Stelle etwas auftreibt oder aufgetrieben sein sollte, so ersuche ich hiermit diejenigen, denen die Einbringung derselben gelungen, dies sofort den Herren **L. H. Goldschmidt Söhne** in Danzig anzuzeigen, die alsdann sofort das Nöthige zur Verbindung der Hölzer veranlassen und den Betreffenden eine entsprechende Belohnung ertheilen werden.
Gleichzeitig bemerke ich, daß sich ein Jeder, der sich von meinen Hölzern etwas widerrechtlich zueignen sollte, gerichtlicher Belangung zu gewärtigen hat.
Gerson Rosenblüt.

Größte Neunaugen, Spickgänse,
eine kleine Partie, empfiehlt (4887)
F. E. Gossing.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.